

# Rock auf klassischem Klangteppich

**WERNESGRÜN** – Ausgerechnet in dem Moment, als Andreas Geffarth zum sonnigen Beatles-Hit „Here comes the sun“ in die Saiten griff, entlud sich ein gewaltiger Regenguss über eine erwartungsvolle Zuschauermenge. So geschehen im Juni beim Support zu Philharmonic Rock an der Göltzschtalbrücke.

Am Samstag konnte Rockbarde Geffarth seine Gitarrenkünste völlig unberührt vom Schmutdelwetter präsentieren. Das Philharmonic Rock-Spektakel zog unter Hallendach der Wernesgrüner Biertenne. Freilich ohne Lasershow, pyrotechnische Spielereien und Feuerwerk – und auch mit einem stark gekürzten Vorprogramm. So konnte der Unplugged-Magier Geffarth in einer knappen halben Stunde sein überdimensionales Solo-Repertoire bestenfalls nur andeuten. Und das tat er überzeugend mit seiner instrumentalen Version vom „Day Tripper“ der Beatles wie auch im Hinblick auf den bevorstehenden ersten Todestag von George Harrison mit dem bereits eingangs erwähnten „Here comes the sun“, das der schüchterne Beatle ebenso komponierte wie das vom gleichen, dem Abbey-Road-Album stammende „Something“. Gern hätte Andreas Geffarth auch das „Wonderful Land“ gebracht, das er vor wenigen Tagen bei Shadows-Convention in Niedersachsen gemeinsam mit dem legendären Gitarristen Brian von Cliff Richards einstiger Begleitband und der zugleich auch solistisch erfolgreichen Formation Shadows



**Lokalmatador Jens Pfretzschner und die herausragendste Solistin des Abends, Katrin Degenhardt, beim fantastischen Barcelona-Finale in Wernesgrün. FOTO: JÜRGEN PREUSS**

spielte. Doch die Zeit drängte, die Models und Dressmen von East Model standen schon für ihre Herbst-/Winter-Präsentation bereit. Danach füllte sich das Bierennenpodium immer mehr.

Die von Stefan Fraas souverän dirigierte und den ganzen Abend überzeugende Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, das Backgroundtrio und die „Köstritzer Jazzband“ sowie Jens Pfretzschner starteten mit „In the Air tonight“ in die Rock goes Classic-Nacht, die in einfalls- wie abwechslungsreichen Arrangements klassische Standards, be-

kannte Filmmelodien, Ohrwürmer der Popgeschichte, avantgardistischen Rock, Latino-Rhythmen sowie Disko-Happenings und Soul-Ambitionen vereint. Vielfalt, wie sie in dieser Kompaktheit selten zu erleben ist. Die mit Abstand herausragendste Solistin Katrin Degenhardt glänzte schon in der Rush-Hour mit „Destiny“ und „Power of Love“ von Jennifer Rush, setzte später mit Carmens Habanera einen absoluten Glanzpunkt und bot zum Finale zusammen mit Jens Pfretzschner bei der von Freddy Mercury und Montserat Caballe initiiert-

ten Rock meets Classic-Hymne „Barcelona“ das pure Gänsehaut-Erlebnis.

Bis dahin überraschten die Background-Sängerinnen Annett Putz und Henni Müller mit ihrem Solopart von Bette Middlers Leinwand-Hit „The Rose“, brillierte Michael Jelden beim Csardas von Monti mit excellentem Geigenspiel, bekannte sich Uta Hiensch zur Musik als ihre erste Liebe, brachte der Mexikaner Juan Garcia zusätzliche R&B-Klangfarben, während die hübschen Philharmonic Dancers optisch anziehend südamerikanisches Flair in

Pfretzschners Cobacabana-Part und beim vom gleichen Interpreten dargebotenen Bee Gees-Special zudem noch erhöhtes Samsnachtsnachtsfieber in die Wernesgrüner Halle zauberten. Während draußen die Autos eine leichte Schneedecke verpasst bekamen, ging's drinnen umso heißer her. Der Wiener Walzerkönig durfte da schon mal Bekanntschaft machen mit amerikanischer Soulmusik. Johann Strauß andersrum war ein Paradebeispiel für eine außergewöhnliche Begegnung klassischer Donauromantik mit der schwarzen Seele aus den Detroiter Betonschluchten. Von der Vogtland Philharmonie und Annett Putz eindrucksvoll inszeniert.

Von dieser klangvollen Fusion dürfte es demnächst ruhig noch mehr geben. Bei Bizets Fandarole wird's dann wieder ganz klassisch, Juan Garcia bringt mit den „Stars of September“ nochmals R&B-Rhythmen, lange nachdem Uta Hiensch und Jens Pfretzschner bei „Something stupid“ so schön swingten und Special Guest Andreas Gemeinhardt immer wieder seine elektrisierende Gitarre ins klangvolle Classic goes Rock-Ereignis einbezog. Klar, da wollten die Zuschauer nach dem mitreißenden spanischen Finale noch mehr, erhielten mit der unter die Haut gehenden „Baker Street“ (und dem emotionalen Saxofon-Solo von Dirk Wasmund) dem „Souvenir d'America“ (wo die ersten Reihen mittanzen) und dem stimmungsvollen „Celebration“ noch drei kräftige Zugaben. J. PREUSS